

war, und die armen Einwohner wehklagend um die noch rauchenden Trümmer umherirren sah, ergriff es ihn so, daß er versprach, den Schaden zu ersetzen, und es sollten noch diesen Abend Deputirte der Stadt ins Hauptquartier kommen und eine Uebersicht des erlittenen Schadens einreichen. Diese Abgeordneten erschienen auch daselbst; doch die Schlacht in den nächsten beiden Tagen verhinderte die Audienz und den Bescheid. Später, als Napoleon von Schlesien zurückkehrend wieder durch Bischofswerda kam, erinnerte er sich an sein Versprechen und wies dieser Stadt 100,000 Livres (etwa 25,000 Thlr.) als Entschädigung an.

Napoleon begab sich am 19. Mai von Bischofswerda aus nach Kleinförstchen, 1 Stunde diesseits Bautzen an der Straße von Dresden, von wo er, sich zu den äußersten Vorposten begebend, die Stellung der feindlichen Armee beobachtete. Es geschah dies zuerst auf einer kleinen felsigen Kuppe bei Stiebitz, in der Weite eines Büchsen-schusses von einem gegenüberstehenden Kosakenposten. Ohne alles Gefolge war Napoleon bloß von einigen seiner Generäle und Adjutanten umgeben. Während dem die abgeseffenen Kosaken in der Nähe, ihrem Gebrauche gemäß, ihre Pferde weiden ließen, machte Napoleon seine Pläne zum Angriff auf das verschanzte Lager der Allirten. Nachdem er noch auf 3 Punkten (auf der Höhe bei Salzförstchen, auf dem Schmochtitzer Berge und jenseits Klein-Welka bei der Lubacher Windmühle) seine Reconno-scirungen fortgesetzt hatte, begab er sich gegen 7 Uhr Abends in sein Quartier zurück, das er aber um 8 Uhr wieder verließ, als die schon am Nachmittage vernommene Kanonade in der Richtung nach Königswartha zu immer stärker wurde und das Feuer dort bis in die späte Nacht dauerte. Napoleon ritt nach Klein-Welka. Hier wurde ein großes Bivouacfeuer von Stämmen angemacht und der Kaiser überzeugte sich hier, daß Ne y